Berührungspunkte

Zentrum Elisabeth Walchwil Ort der Begegnung

NR. 3 Dezember 2025

Immer gut gelaunt

Jeannette Keller geniesst die Zeit im Zentrum Elisabeth

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Reisen bedeutet Freiheit, Erlebnisse sammeln, neue Eindrücke gewinnen und sich vor allem erholen. Für Menschen mit neurologischen Erkrankungen – etwa Multipler Sklerose oder ähnlichen Einschränkungen – sind Reisen oft mehr als bloße Entspannung. Bereits der Alltag verlangt von ihnen viel Kraft und Planung. Umso wichtiger ist es, bewusst mit den eigenen Ressourcen umzugehen.
Im Hinblick auf die kalte Jahreszeit, wenn sich das Jahr zu Ende neigt und die Festtage näher rücken, wächst bei vielen der Wunsch nach Ruhe und Erholung. Einen Ort zu finden, an dem man loslassen kann, körperlich wie geistig, ist dabei umso wichtiger. Unser Haus möchte genau das bieten: ankommen, durchatmen, Kraft schöpfen. Barrierefreie Zugänglichkeit, gutes Essen, verlässliche Abläufe und ein Team, das auf die besonderen Bedürfnisse neurologisch erkrankter Gäste eingeht, sind nur einige Vorteile des Zentrums Elisabeth. Vielleicht möchten auch Sie, die Feiertage gerne in Gesellschaft verbringen, um danach wieder gestärkt, gelassen und mit vielen schönen Erlebnissen ins neue Jahr zu starten. Ein Beispiel dafür ist Jeannette Keller, die sich immer wieder mit Ihren Freundinnen oder Ihrer Mutter eine Auszeit im Zentrum Elisabeth gönnt. «Ferien im Zentrum Elisabeth sind für mich wie nachhause zur Familie kommen», fasst sie ihre Eindrücke zusammen.
Diese wertschätzende Aussage ist täglicher Antrieb für unser Team, um für Sie da zu sein. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe und danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Verbundenheit mit unserem Zentrum Elisabeth. Frohe Festtage.

Monika Leuenberger, Geschäftsführerin

Zentrum Elisabeth: Die Bedürfnisse der Gäste haben Priorität

«Kraft tanken bei *kreativer* Maltherapie»

Maltherapie mit Maggie Schmidle

Jeannette Keller kennt das Zentrum Elisabeth seit dem Jahr 2000. Seitdem verbringt sie in Begleitung ihrer Mutter und in Gesellschaft liebgewonnener Freundinnen, mehrmals im Jahr einige erholsame Tage im Zentrum Elisabeth. Viel Freude bereitet ihr dabei die Maltherapie. Sie ist fest im Terminkalender eingeplant und bereichert ihren, nicht immer einfachen, Alltag.

Jeannette Keller hat im Jahr 2000 an einer Veranstaltung der MS-Gesellschaft teilgenommen und dadurch auch das Zentrum Elisabeth kennengelernt. Mit den teilnehmenden Frauen aus dem Kurs blieb sie auch danach in regelmässigem Kontakt. Im Laufe der Zeit haben sich daraus Freundschaften entwickelt, die sie nicht mehr missen möchte. Gemeinsam mit den Freundinnen besucht Jeannette Keller auch die im Zentrum Elisabeth angebotene Maltherapie. «In dieser Zeit kann ich mit professioneller Unterstützung kreativ sein, gute Gespräche führen, die Rundum-Betreuung geniessen und einfach die Seele baumeln lassen», sagt sie.

Positiv eingestellt und optimistisch

Für Jeannette Keller hat sich durch eine Polioimpfung im 8. Lebensjahr alles verändert. Anfangs waren ihre gesundheitlichen Einschränkungen noch nicht so gravierend. Die Folgen der Impfung wur-

den jedoch mit zunehmendem Alter intensiver und damit auch die Bewältigung des Alltags schwieriger. Doch Jeannette Keller ist eine Frohnatur. Ihre positive Einstellung und ihren Optimismus hat sie sich immer bewahrt. Sie wohnt allein in einer 2-Zimmerwohnung. Ihren Alltag bewältigt sie mit Unterstützung einer Putzfrau sowie dank liebevoller Freunde und Nachbarn, die alle bereit sind zu helfen, wenn es nötig ist. Für Mobilität sorgen zwei Rollstühle. Der grössere Rollstuhl unterstützt sie ausserhalb der Wohnung bei den täglichen Besorgungen in der Umgebung. In der Wohnung selbst nutzt sie einen kleinen Rollstuhl sowie einen Rollator. «Meine Tage sind immer ausgefüllt. Auch für kleinere Hausarbeiten benötige ich durch meine gesundheitlichen Einschränkungen viel länger, als das üblicherweise der Fall ist. Die verschiedenen Therapien sind zudem zeitintensiv und strengen an. Mehrmals am Tag muss ich mich hinlegen, damit sich mein Körper entspannen kann», erklärt sie. Zuhause liest sie viel, bastelt, puzzelt oder pflegt Kontakte zu Freunden, die sie in ihrem Zuhause besuchen.

Ein Bild für die Sinne

Highlights des Jahres

Höhepunkte des Jahres sind für Jeannette Keller immer die Aufenthalte im Zentrum Elisabeth. Besonders die Maltherapie, an der sie mit ihren Freundinnen teilnimmt, macht ihr viel Freude. «Die Kunsttherapeutin Maggie Schmidle, die die Kurse durchführt, hat immer wieder neue Ideen und animiert uns bei der kreativen Umsetzung», so Jeannette Keller. Das Ergebnis ist oft überraschend. «Sie unterstützt uns aber auch im Handling. Reinigt z.B. die Pinsel, wechselt das Wasser und schafft für uns eine angenehme Malatmosphäre. Wir arbeiten an den Tischen in einem schönen Seminarraum, der rollstuhlgängig ist.» Aber auch ohne Maltherapie vergeht die Zeit im Zentrum Elisabeth immer wie im Fluge. Gemeinsam mit den Freundinnen fährt Jeannette Keller im Rollstuhl den Höhenweg entlang und nutzt die schöne Aussicht. Zusammen mit ihrer Mutter steht auch immer ein Ausflug nach Zug oder in den Tierpark auf dem Programm. Auch wenn das Wetter mal nicht mitspielt, bietet das Zentrum Elisabeth genügend Möglichkeiten, sich die Zeit mit anderen Gästen bei gemeinsamen Spielen oder mit Gesprächen zu vertreiben. Man kennt sich seit vielen Jahren und freut sich stets auf die gemeinsamen Begegnungen. Im modern ausgestatteten Fitnessraum macht auch das Training immer wieder Spass.

Spazierfahrt in der wunderschönen Umgebung

Genuss auf Sterneniveau

In den vergangenen 25 Jahren hat Jeannette Keller auch viele positive Veränderungen im Zentrum Elisabeth miterlebt. «Die Zimmer wurden aufwändig renoviert und das Restaurant nach den Bedürfnissen der Gäste umgestaltet. Heute können wir mit dem Rollstuhl eine Rampe, die ins Restaurant führt, nutzen. Dadurch entfällt das Warten am Lift. Alles ist barrierefrei, was ich sehr schätze», sagt Jeannette Keller. Im modern ausgestatteten Fitnessraum macht das Training immer wieder Spass. Auch der Genuss hat im Zentrum Elisabeth einen hohen Stellenwert. Die Menüs, aus denen die Gäste am Mittag und am Abend wählen können, sind heute auf dem Level, der mit einem Sternerestaurant vergleichbar ist. Trotz zahlreicher baulicher Veränderungen, die den Komfort für die Gäste weiter erhöht haben, ist es für Jeannette Keller das ganze Team, das rund um die Uhr eine Atmosphäre schafft, in der sich die Gäste aufgehoben und wohlfühlen. «Ferien im Zentrum Elisabeth sind für mich wie nach Hause zur Familie kommen.»

Interview mit Andrea Röllin

«Mein Know-how kann ich gezielt für gesunde Ernährung einsetzen»

Frau Röllin, Sie haben bereits vor 16 Jahren als Köchin im Zentrums Elisabeth gearbeitet. Nach Zwischenstationen sind Sie zurückgekommen. Was hat Ihre Entscheidung beeinflusst?
Andrea Röllin: Zum einen hat sich meine Situation im Privatleben verändert. Ich arbeite noch in einem Teilpensum im Betrieb meines Partners. Zum anderen war es mir wichtig, meine Work-Life-Balance zu leben, was mit einer Reduktion des bisherigen Arbeitspensums verbunden ist. In den vorherigen Anstellungsverhältnissen war das Arbeitspensum war hoch.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich im Zentrum Elisabeth aus?
Andrea Röllin: Ich erledige zusammen mit dem Team alle Arbeiten, die in einer Küche anfallen. Ich bin also wieder zurück an der Basis, was mir sehr gefällt. Zu meinen Aufgaben gehört die Vorbereitung der Mahlzeiten, das Kochen selbst, aber auch der Einkauf der Zutaten. Das Aufgabenspektrum ist sehr vielfältig und abwechslungsreich.

Bei den Gästen des Zentrums Elisabeth gibt es unterschiedliche gesundheitliche Einschränkungen. Sind damit auch Herausforderungen an das Mahlzeitenangebot verbunden?
Andrea Röllin: Im Fokus steht das Geschmackserlebnis und die Auswahl. Natürlich gibt es hin und wieder Gäste, die an Allergien und Unverträglichkeiten leiden, die wir bei der Zubereitung für diesen Gast berücksichtigen. Ebenso haben einige Gäste Kau- und Schluckbeschwerden oder motorische Einschränkungen. Die Speisekomponenten werden dann entsprechend angepasst. Unsere Gäste können am Mittag und am Abend jeweils aus drei verschiedenen Menüs wählen.

Sie sind ausgebildete Diätköchin. Können Sie Ihr Know-how im Zentrum Elisabeth nutzen?
Andrea Röllin: Viele Gäste des Zentrums Elisabeth leiden an MS. Mein spezifisches Wissen im Diätbereich kann ich gezielt bei der Auswahl gesunder Zutaten und dem Mahlzeitenangebot einsetzen, um so zu einer MS-freundlichen Ernährung beizutragen.

Was schätzen Sie bei Ihrer Arbeit im Zentrum Elisabeth besonders?
Andrea Röllin: Die familiäre Atmosphäre zeichnet das Zentrum Elisabeth aus. Auch die gute Zusammenarbeit in einem kleinen Team mit flachen Hierarchien tragen dazu bei, dass die Arbeit jeden Tag Freude bereitet. Das Kochen mit einer sozialen Komponente ist ein weiterer wichtiger Aspekt, den ich schätze.

Pflegefonds *So können Sie helfen!*

Unbelastete Erholung für MS-Betroffene

MS betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch während der Erholung können sehr viele MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Deshalb ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam sehr wichtig. So können sich die zum Teil sehr schwer MS betroffenen Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Walchwil absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus Spendengeldern. So werden die MS betroffenen Gäste nicht noch zusätzlich belastet.
Ihnen, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es zu verdanken, dass MS betroffene Menschen im Zentrum Elisabeth unbeschwerte Tage verleben können.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit Ihrem Beitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

So können Sie uns unterstützen:
➜ Mit einem Beitrag von 30 Franken finanzieren Sie die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

➜ Mit einem Beitrag von 60 Franken unterstützen Sie den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 2-tägigen Ferienaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

➜ Mit einem Beitrag von 90 Franken finanzieren Sie die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für drei Tage im Zentrum.

➜ Mit einem Beitrag von 120 Franken unterstützen Sie den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 4-tägigen Ferienaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Kontakt
Verein Zentrum Elisabeth
Hinterbergstrasse 41, 6318 Walchwil
Tel: 041 759 82 82, Fax: 041 759 82 00
E-Mail: kontakt@zentrum-elisabeth.ch
www.zentrum-elisabeth.ch

Spenden

Spendenkonto
Postfinance
IBAN: CH05 0900 0000 6001 5380 0